



**Blended Learning – der mediale Mix macht's**  
**7 Erfolgsfaktoren auf dem Weg zum Blended-Learning-Konzept**

# Blended Learning – Der mediale Mix macht's

## 7 Erfolgsfaktoren auf dem Weg zum Blended-Learning-Konzept

von Konrad Fasnacht

**Blended Learning gehört zu den Megatrends auf dem Bildungs- und Weiterbildungsmarkt. Einer der Gründe ist, dass man mit Blended Learning sehr unterschiedliche Lernszenarien auf die verschiedenste Art und Weise entwickeln kann. Um jedoch diese Vielfalt in Griff zu bekommen und einen attraktiven und flexiblen Medienmix zu gestalten, ist eine strukturierte Vorgehensweise erforderlich. Eine bewährte Methode besteht aus neun Schritten, in denen sich sieben Erfolgsfaktoren des Blended Learnings manifestieren.**

In den achtziger Jahren holte ich das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg nach. Da ich im Schichtdienst tätig war entschied ich mich für einen Fernkurs. Schon damals lernte ich mit einem medialen Mix aus unterschiedlichen Lernmedien und Lernformaten. Im Mittelpunkt des Kurses standen klassische Lernhefte, die ich per Post erhielt. Für den Sprachunterricht gab es zusätzlich - die Älteren unter Ihnen werden es noch kennen - Musikkassetten, welche die Fernschule ebenfalls per Post versendete. Einsendeaufgaben und Sprachaufnahmen sendete ich per Post an den Fernlehrer, der die Ergebnisse korrigierte und zurücksendete – natürlich per Post. Das Übertragungsmedium war also im Wesentlichen die Post. Bei Bedarf kam auch das Telefon zum Einsatz. Es diente den Fernlernenden, um Fragen rascher als per Post mit dem Fernlehrer zu klären. Präsenzveranstaltungen ergänzten den Medienmix. Sie waren optional und konnten zugebucht werden. Dieser einfach Medienmix funktionierte im großen Ganzen recht gut, allerdings war die Aussteigerquote gerade bei langen Kursen recht hoch.

Heute, gut 30 Jahre später, haben sich die Dinge spürbar verändert. Das Internet hat die Post als Übertragungsmedium abgelöst. Software wie Lernplattformen, Autorenwerkzeuge, Kommunikationstools, Social Media und vieles mehr haben den Medienmix der achtziger Jahre in eine bunte und vielfältige, ja fast fantastische Medienlandschaft verwandelt, die unzählige Möglichkeiten des didaktischen Designs von Lernlösungen bietet. Blended Learning heißt das Zauberwort, das zunächst

nichts anderes bedeutet als die didaktisch und methodisch geschickte Kombination von E-Learning jedweder Art mit Präsenzlernen. In dieser Definition wird E-Learning sehr weitgefasst und beinhaltet

Konrad Fasnacht ist geschäftsführender Gesellschafter der FCT Akademie GmbH und Leiter des FCT Learning Centers. Er ist zertifizierter Experte für neue Lerntechnologien und European NetTrainer der Hochschule Furtwangen University. Von 1997 bis 2005 war er als Manager für E-Learning, Blended Learning und virtuelle Zusammenarbeit im weltweiten Siemens Management Learning tätig und steuerte virtuelle Lern- und Projektteams aus mehr als 100 Ländern.



Konrad Fasnacht unterrichtete unter anderem im MBA-Programm der Universität Augsburg sowie an der Duke University und am Babson College in den USA. Seit vielen Jahren konzipiert und entwickelt er Kurse zu unterschiedlichen Themen und berät Unternehmen und Organisation beim Einsatz unterschiedlicher Blended-Learning-Formate.

Durch seine langjährigen praktischen Erfahrungen auf dem Gebiet des Corporate Learnings, des Blended Learnings und des digitalen Lernens zählt er zu den Top-Praktikern.

- Selbstlernmaterialien wie Web Based Trainings, Learning Nuggets, Lernvideos, i-Skripte, Lernaudios und vieles mehr
- kollaboratives Lernen im virtuellen Lernteam mittels Foren, Wikis, Social Media, Social Networks und vieles mehr
- Live Online Learning, in den meisten Fällen im virtuellen Klassenzimmer oder Webinarraum, aber auch per Videokonferenz, Telefonkonferenz oder Chat.

Dieser mediale Reichtum in Kombination mit einer großen Vielfalt an didaktischen, methodischen und technischen Möglichkeiten machen aus dem unscheinbar daherkommenden Blended Learning ein Instrument, das eine ebenso große Vielfalt an Lernszenarien und Lernformaten möglich macht.

Doch diese Vorteile haben ihren Preis. Beim Design von Blended Learning ist es nicht damit getan, einfach ein paar mediale Lernkomponenten zusammenzubauen und den Lernenden buchstäblich an den Kopf zu knallen. Aufgrund der vielen Möglichkeiten und nicht zuletzt aufgrund des mehr oder weniger großen Selbstlernanteils, den die Lernenden im Wesentlichen auf sich alleine gestellt bearbeiten müssen, ist Blended Learning eine sehr exakte Disziplin. Je akribischer ein Blended-Learning-Kurs konzipiert und entwickelt wird, umso besser werden die Lernergebnisse sein. Im Folgenden lernen Sie sieben wichtige Erfolgsfaktoren für den richtigen medialen Mix und damit für herausragende Blended-Learning-Kurse kennen.

### Erfolgsfaktor 1: Klärung der Rahmenbedingungen

Die erste Frage bei der Konzipierung eines Blended-Learning-Kurses ist nicht „Was möchte ich tun?“ oder „Wie möchte ich es tun?“, sondern „Warum möchte ich diesen Blended-Learning-Kurs entwickeln?“ Wenn diese Frage präzise beantwortet wird, lassen sich bereits erste didaktische Konsequenzen ableiten.

### Beispiel 1:

Der Blended-Learning-Kurs soll das Erreichen der Geschäftsziele aktiv unterstützen. In diesem Fall muss ich mich als Blended Learning Designer intensiv mit den Geschäftszielen auseinandersetzen und klären, an welcher Stelle mein Blended-Learning-Kurs entsprechend wirksam werden kann. Eine didaktische Konsequenz aus dieser Zielstellung ist es, dass ich in meinen Blended-Learning-Kurs eine sehr starke und umfassende Transferphase integriere, in der das Erlernte eben zur Erreichung der Geschäftszielen angewandt wird.

### Beispiel 2:

Ich möchte durch meinen Blended-Learning-Kurs erreichen, dass Mitarbeiter des Unternehmens

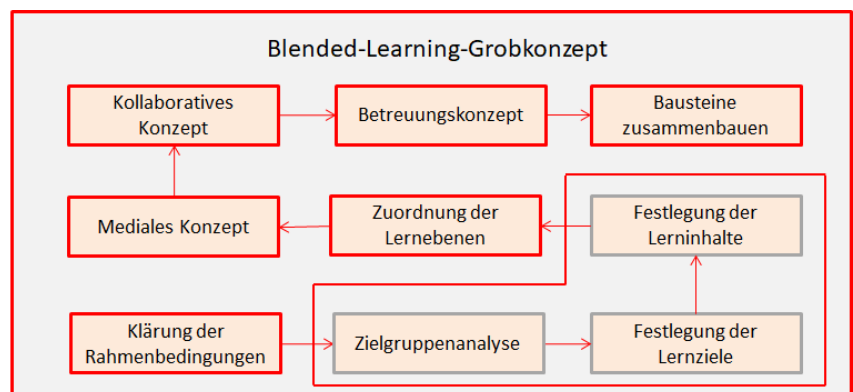


Abb. 1: Erstellung eines Blended-Learning-Grobkonzepts

intensiv zusammenarbeiten, um Wissen und Erfahrungen zum Thema des Kurses auszutauschen. Die didaktische Konsequenz aus diesem Ziel ist es, dass ich eine intensive kollaborative Komponente mit einem entsprechend gründlichen Betreuungskonzept in den Kurs integriere.

Neben der Warum-Frage sind noch viele andere Rahmenbedingungen zu beachten, z.B. wie lange wird es den Kurs voraussichtlich geben, wie viele Teilnehmer werden den Kurs in seiner Lebensdauer voraussichtlich besuchen, ist der Kurs Teil eines übergeordneten Curriculums, und vieles mehr. Bei jeder Antwort gilt es, die Konsequenz für das Kurs-Design zu überdenken.

**Beispiel 3:**

Ich nehme an, dass aufgrund der Thematik und der Größe der Zielgruppe mehrere Tausend Teilnehmer meinen Kurs besuchen werden, bevor ich die erste größere Änderung planen muss. In diesem Fall werde ich viel in sehr gutes Selbstlernmaterial investieren, die wenig Betreuung erfordert. Wenn ich meinen Kurs aber nur einmal im Jahr mit ca. 10 Teilnehmenden durchführe, dann kann ich nicht viel in die Entwicklung von Selbstlernmaterialien stecken, sondern werde die Betreuungskomponente stärken.

**Erfolgsfaktor 2: Didaktische Analyse**

Wie oben schon erwähnt ist Blended Learning eine exakte Disziplin. Entsprechend muss die didaktische Analyse deutlich präziser ausfallen als bei klassischen Präsenzseminaren. Bei einem Präsenzseminar kann der Trainer durch seine Erfahrung und seine physischen Präsenz jederzeit steuernd in die Lernprozesse eingreifen. Bei Blended Learning Kursen ist dies trotz der Begleitung durch einen Online Trainer nur eingeschränkt möglich. Die Eigenverantwortung bei den Lernenden ist merklich größer.

Weiterhin gibt eine exakte didaktische Analyse Hinweise auf überflüssige Inhalte. Sie ist eine wichtige Vorarbeit für das mediale Konzept sowie für die Lernerfolgskontrolle und den Transfer des Erlernenen.

Die didaktischen Vorarbeiten umfassen drei Tätigkeiten.

1. Die Zielgruppenanalyse ergibt ein möglichst exaktes Bild der späteren Teilnehmenden. Hierzu existieren Kriterienlisten, an denen man sich orientieren kann. Dabei benennt man nur die Merkmale, zu denen man auch eine seriöse Aussage treffen kann. Keinesfalls sollte man Kaffeersatzleserei betreiben. Im Zweifelsfall müssen Vertreter der Zielgruppe befragt werden. Ist die Zielgruppe beschrieben, kommt der wichtige Schritt der didaktischen Konsequenz. Was bedeuteten bestimmte Merkmale meine Zielgruppe für meinen Blended-Learning-Kurs?

**Beispiel 4:**

Meine Zielgruppe zeichnet sich dadurch aus, dass Sie wenig Zeit zum Lernen hat. Entsprechend geht es darum, die Lernziele besonders exakt zu formulieren und nur die Lerninhalte zur Verfügung zu stellen, die die Lernenden wirklich benötigen. Didaktische Reduktion der Lerninhalte heißt hier das Zauberwort.

2. Die Lernzielanalyse beschreibt den Zustand, den die Teilnehmenden nach dem Kurs erreicht haben sollen. Was soll beschrieben werden können? Was soll erklärt oder illustriert werden können? Was soll definiert oder klassifiziert werden können? Was soll eingeordnet oder unterschieden werden können? Was soll ausgewertet oder begründet werden können? Was soll entworfen oder konstruiert werden können?

Bei der Beschreibung der Lernziele kommen die sogenannten Taxonomien zum Tragen, z.B. die Bloom'sche Taxonomie. Dabei handelt es sich um Kategorisierungssysteme, um Lernziele auf der Grundlage von Verben wie Sie es in den Fragen eben gesehen haben, einzuteilen. Diese Kategorisierung kommt uns beim nächsten Schritt, den Lernebenen, zugute.

3. Schließlich werden den Lernzielen die Lerninhalte zugeordnet. Was braucht der Lernende an Lerninhalten, um die Lernziele zu erreichen? Hier spielt die oben schon angesprochene didaktische Reduktion eine wichtige Rolle. Alles, was nicht benötigt wird, um ein Lernziel zu erreichen, gehört nicht in den Kurs. Allerdings – es gibt Ausnahmen. Wenn z.B. ein Blended-Learning-Kurs auf eine Prüfung vorbereitet, der eine Prüfungsordnung zugrundeliegt, ist man in der didaktischen Reduktion sehr eingeschränkt. Dennoch spielen auch hier die Lernziele eine wichtige Rolle, da sie ebenfalls für den Medienmix, für die Lernzielkontrolle, für die Motivation und für vieles mehr benötigt werden.



Bitte beachten Sie, dass sich die didaktische Analyse methodisch nicht von dem unterscheidet, was Sie vielleicht von Präsenzseminaren her kennen. Der Unterschied liegt vor allem in der Präzision und der Exaktheit der didaktischen Analyse, die ein grundlegender Erfolgsfaktor für den Kurs und seinem medialen Mix ist.

### Erfolgsfaktor 3: Die Lernebenen

Mit den Lernebenen nähern wir uns nun dem Herzstück eines Blended-Learning-Kurses, der Bündigung der Medienvielfalt und der Schaffung des optimalen medialen Mixes. Die Lernebenen sind ein einfaches Werkzeug, um den medialen Mix vorzubereiten. Man unterscheidet insgesamt fünf Lernebenen, die in Abbildung 2 dargestellt sind:

- Klassisches Präsenzlernen, das aber in Blended – Learning – Kursen weniger der Vermittlung von Wissen und Lerninhalten als vielmehr der Übung, der Diskussion, der Bearbeitung von Fallaufgaben und der Vorbereitung des Transfers des Erlernten in die Arbeit der Teilnehmenden dient
- Live Online Events zum synchronen, also zeitgleichen, aber ortsunabhängigen Lernen in virtuellen Räumen wie virtuellen Klassenzimmern
- asynchrones kollaboratives Lernen zum zeit- und ortsunabhängigen Lernen im virtuellen Lernteam
- betreutes Selbstlernen mit den unterschiedlichsten Selbstlernmaterialien und der Betreuung durch einen Lernbegleiter, einen Online-Trainer oder einen Online-Tutor
- unbetreutes Selbstlernen mit den gleichen Medien wie das betreute Selbstlernen, nur eben ohne Betreuung.

Diese fünf Lernebenen haben eine wichtige Funktion. Auf der Grundlage der Lernziele können die Lerninhalte den Lernebenen zugeordnet und damit vorstrukturiert werden. Der Blended Learning Designer legt in etwa fest, welche Lerninhalte auf welcher Lernebene vermittelt werden. Bei dieser Festlegung spielen die Taxonomien und die damit verbundenen Wissenskategorien eine wichtige Rolle. Als Daumenregel lässt sich sagen:

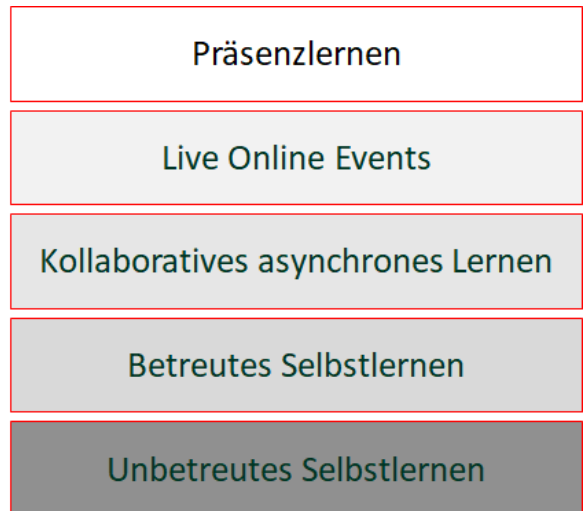


Abb. 2: Modell der Lernebenen

- Deklaratives Wissen, also Grundlagen, Zahlen, Daten, Fakten, etc. lässt sich sehr gut durch betreutes oder unbetreutes Selbstlernen vermitteln.
- Prozedurales oder handlungsorientiertes Wissen, also Vorgehensweisen, Prozesse, Verfahrenswesen, Techniken, etc. lassen sich idealerweise durch asynchrones kollaboratives Lernen, durch Webinare oder im Präsenzlernen vermitteln.
- Konditionales Wissen, also die Fähigkeit, Wissen situativ angemessen anwenden zu können, kann man ebenfalls durch kollaboratives Lernen oder durch Präsenzlernen vermitteln

Bitte beachten Sie, dass diese Einteilung eine grobe Kategorisierung ist. Bei dieser Kategorisierung müssen neben den didaktischen Aspekten auch die Rahmenbedingungen mitberücksichtigt werden. Ebenso sollten Sie an dieser Stelle beachten, dass die Konzeption eines Blended-Learning-Kurses ein iterativer Prozess ist. Dies bedeutet, dass später die hier getroffene Vorauswahl auch wieder abgeändert werden kann. Allerdings hat diese Vorauswahl die große Bedeutung, eine erste Struktur in unsere didaktische und methodische Fülle zu bekommen.

#### Erfolgsfaktor 4: Das mediale Konzept

Nun kommen wir zu einem zentralen Element des Blended-Learning-Konzepts, dem medialen Konzept. Hier kommt die ganze Medienvielfalt zum Tragen. Oder anders ausgedrückt, hier wird ‚der Mix angerührt‘. Auf der Grundlage der Zuordnung der Lerninhalte zu den Lernebenen plant der Blended Learning Designer den Einsatz der Lernmedien.

Bei den Selbstlernmaterialien, egal ob betreut oder unbetreut, geht es um den Einsatz von Lernmedien wie Web Based Trainings, Lernvideos, i-Skripten, Learning Nuggets, Audios, Animationen, Gamification, Augmented und Virtual Reality und vieles mehr. Abhängig von den Lerninhalten und den Lernzielen sowie den Rahmenbedingungen wird entschieden, mit welchem Lernmedium der Lerninhalt vermittelt wird.

#### Beispiel 5:

Sie wollen Abläufe vermitteln. In diesem Fall kann es sinnvoll und hilfreich sein, ein kurzes Lernvideo zu erstellen.

Sie planen, dass der Lernende seinen Lernerfolg kontinuierlich durch unterschiedliche Selbsttestaufgaben überprüfen kann. In diesem Fall sind mehr oder weniger große Web Based Trainings sinnvoll.

Auch hier spielen die Rahmenbedingungen eine Rolle. Wenn zum Beispiel aus didaktischen Gründen ein Web Based Training sinnvoll wäre, aber bereits ein sehr gutes Lernskript zur Verfügung steht, wird man die Erstellung des Web Based Trainings hinterfragen. Es könnte zu aufwändig sein. Vielleicht reicht auch ein viel schneller zu erstellendes i-Skript, weil ja der Text schon geschrieben ist.

Der mediale Mix orientiert sich also im ersten Schritt an dem didaktischen Optimum, muss aber im zweiten Schritt natürlich auch die Rahmenbedingungen beachten.

Bei den Live Online Events, die heute in fast allen Fällen Live Online Trainings bzw. Webinare im virtuellen Klassenzimmer sind, geht es in dieser Phase darum das Drehbuch des Webinars, eventuell sogar schon den Trainerleitfaden zu entwickeln. Man legt

also fest, viele Webinare man benötigt, um die Lerninhalte auf dieser Lernebenen zu vermitteln, ordnet diesen Webinaren die Lerninhalte zu und macht sich an die Vorarbeiten, also Drehbuch oder Trainerleitfaden.

Schließlich bleibt noch der Präsenzworkshop, der in dieser Phase ebenfalls konzipiert wird. Bitte beachten Sie, dass ein Präsenzworkshop in einem Blended Learning Kurs die bereits angesprochene andere Funktion als ein Präsenzseminar hat.

Vielleicht fragen Sie sich, wohin die Ebene des asynchronen kollaborativen Lernens verschwunden ist. Nun, diese Ebene ist im Medienmix des Blended Learnings in vielen Fällen so wichtig, dass man asynchrones Lernen getrennt vom restlichen medialen Konzept betrachtet.

#### Erfolgsfaktor 5: Das kollaborative Konzept

Beim kollaborativen asynchronen Lernen geht es darum, dass die Teilnehmenden miteinander und voneinander lernen. Dies kann im einfachsten Fall eine kleine Diskussionsrunde im Forum auf der Basis von Fragestellungen des Trainers sein. Komplexer und dann wirklich in die Kollaboration gehend sind kleine virtuelle Gruppenaufgaben.

Eine umfangreichere Gruppenaufgabe ist ein so genannter WebQuest, bei dem die Gruppenaufgabe eine ganz bestimmte Form und Vorgehensweise hat. In diesem Fall reichen Foren oft nicht mehr aus. Bei derartigen umfassenden virtuellen Gruppenaufgaben kommen kollaborative Medien wie Wikis, Padlets, Mindmeister, Social Media und vieles mehr zum Einsatz. Auch hier gilt für den Blended Learning Designer: es geht darum, den richtigen Mix zu finden. Wenn die Teilnehmenden zum Beispiel gemeinsam ein Ergebnis erzeugen sollen, so kann ein Forum der Diskussion dienen, ein Wiki der Strukturierung der Arbeit, ein Padlet der Sammlung von Ideen und Google Docs der Erstellung der Ergebnisse.

Kollaboratives Lernen im Blended Learning ist auch deshalb ein wichtiger Erfolgsfaktor, weil damit verschiedene Sekundärziele erreicht werden können. So kann innerhalb eines Unternehmens die virtuelle Zusammenarbeit gefördert und gestärkt werden. Es

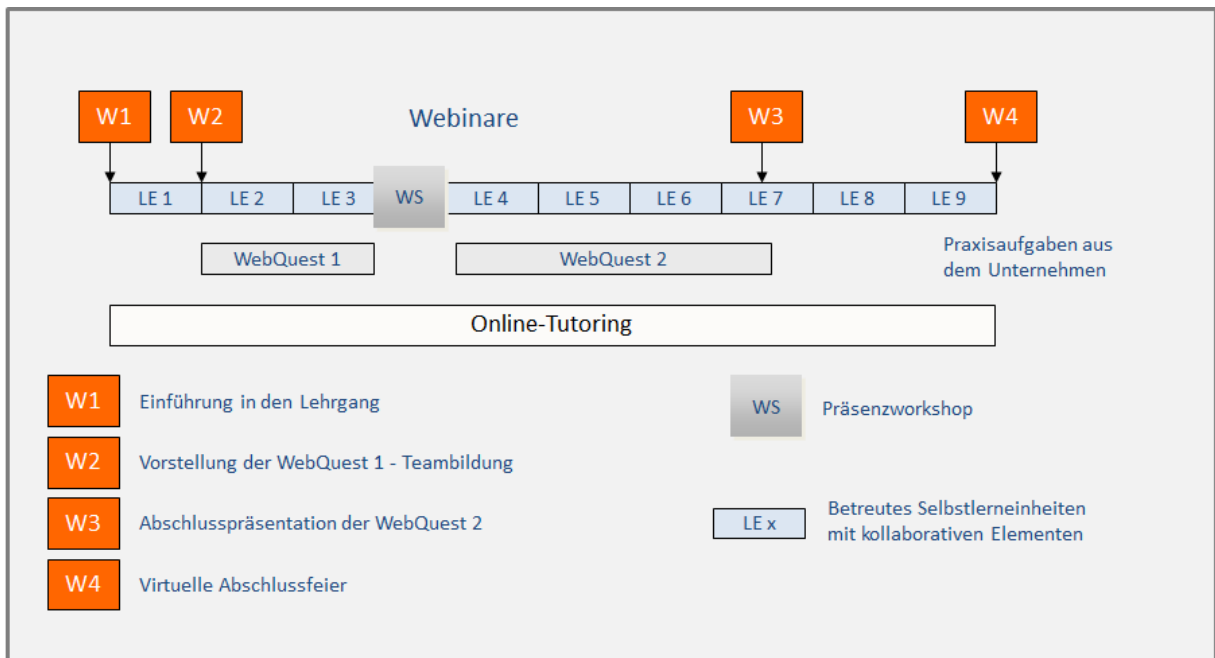


Abb. 3: Blended-Learning-Kurs: Praxis der virtuellen Teamarbeit

kann aber auch, je nach Gestaltung der Kollaborationsaufgabe, der standortübergreifenden Wissensaustausch forciert werden. Entsprechend ist kollaboratives Lernen einer der Megatrends in der Lernwelt.

Wenn das kollaborative Konzept steht haben wir zusammen mit dem medialen Konzept alles, um unserem Kurs eine Struktur zu geben. Wir können nun die Bausteine in die richtige Reihenfolge bringen. Dabei sind unter Umständen wichtige Entscheidungen zu treffen, z.B. wo ein Präsenzworkshop und wo ein Webinar platziert werden sollen, um den richtigen Effekt zu erzielen.

#### Beispiele 6:

In Abbildung 3 sehen Sie als Beispiel die Struktur des Kurses „Praxis der virtuellen Teamarbeit“. Der Kurs beginnt virtuell, die Teilnehmenden kennen sich in der Regel zu Beginn des Kurses nicht. Die Position des Präsenzworkshops spielt hier eine wichtige Rolle. Vor dem Workshop bearbeiten die Teilnehmenden als virtuelles Team einen WebQuest, eine virtuelle Gruppenaufgabe, ohne dass sie sich persönlich kennen. Im Präsenzworkshop lernen sie sich kennen. Sie bereiten dort den zweiten WebQuest vor. Diesen bearbeiten sie wiederum als virtuelles Team, aber

nun kennen Sie sich persönlich. Im Webinar 3 werden die Ergebnisse des WebQuests diskutiert. Es wird des Weiteren reflektiert, was besser oder eventuell auch schlechter lief, nachdem man sich kennengelernt hat.

#### Erfolgsfaktor 6: Betreuung

Damit ein Blended Learning Kurs erfolgreich bearbeitet werden kann, benötigen die Teilnehmenden eine mehr oder weniger umfassende Betreuung. Die Organisation dieser Betreuung manifestiert sich im Betreuungskonzept. Dabei gilt es abzuwägen, wieviel Unterstützung die Teilnehmenden vermutlich benötigen und wieviel auch unter Beachtung der Rahmenbedingungen zu leisten ist. Je intensiver die Betreuung organisiert wird, umso aufwändiger und damit teurer wird der Kurs in der Durchführung (siehe auch Beispiel 3).

Bei der Erarbeitung des Betreuungskonzepts sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- **Betreuungsaufgabe:** In welchen Bereichen oder bei welchen Fragen wird betreut (Lernprozess, Lernweg, Organisation, Inhalt, Technik, Gruppenprozesse, etc.)?

- **Betreuungspersonal:** Wer führt die Betreuung durch (Fachexperten, Didaktikexperten, Verwaltungspersonal, ausgebildete Tele-Tutoren, Techniker, etc.)?
- **Betreuungsfunktion:** Welche Rollen nehmen die Betreuenden ein (Lernbegleiter, Fachexperte, Techniker, Organisator, etc.)?
- **Sozialform:** In welcher sozialen Konstellation erfolgt bei welcher Gelegenheit die Betreuung (individuell, in Kleingruppen, im Plenum, etc.)?
- **Intensität der Betreuung:** Wie intensiv werden die Lernenden betreut ( passiv beobachtend, aktiv lenkend, nach Bedarf der Teilnehmenden, etc.)?
- **Betreuungswerkzeuge:** Welche Werkzeuge werden für die Betreuung wann eingesetzt (E-Mail, Telefon, Foren, virtuelles Klassenzimmer, etc.)?
- **Unterstützung des Betreuungspersonals:** Welchen Ansprechpartner haben die Betreuenden bei auftretenden Problemen?

Bei der Konzeption der Betreuung ist neben den genannten Faktoren immer auch die jeweilige Situation zu beachten.

#### Beispiel 7:

Sie haben in Ihrem Blended-Learning-Konzept eine virtuellen Gruppenaufgabe vorgesehen. Eine virtuellen Gruppenaufgabe muss immer betreut werden. Dabei verhält sich der Verlauf der Betreuung wie eine Badewanne. Zu Beginn der Gruppenaufgabe ist viel Betreuung notwendig, bis die Teilnehmenden in der Spur sind. Wenn alles läuft kann die Betreuung heruntergefahren werden. Wenn die Gruppenaufgabe zu Ende geht und die Teilnehmenden die finalen Ergebnisse produzieren ist der Betreuer wieder mehr gefordert. Die Betreuung muss wieder hochgefahren werden.

#### Erfolgsfaktor 7: Die Bausteine zusammenbauen

Jetzt endlich hat man alle Komponenten des Blended-Kurses beisammen. Damit sind wir aber mit der Konzeption noch nicht am Ende. Damit der Medienmix auch wirklich erfolgreich ist gilt es, die Bausteine didaktisch und methodisch sinnvoll zusammenzubauen. Hierzu einige Beispiele:

- Wenn die Teilnehmenden ein Web Based Training (WBT) im betreuten oder unbetreuten Selbstlernen bearbeiten, dann müssen die Inhalte irgendwann zur Wirkung kommen. Dies kann zum Beispiel in einem Webinar, in einer Kollaborationsaufgabe oder im Präsenzworkshop sein, wo Übungen oder Fallaufgaben basierend auf dem angeeigneten Wissen bearbeitet werden. Auch in einer Transferphase am Arbeitsplatz können die WBT-Inhalte wieder aufgegriffen werden.
- Wenn nach einem Webinar eine kollaborative Gruppenaufgabe ansteht, dann sollte man im Webinar die virtuelle Teambildung gestalten und die Teilnehmenden die Grundzüge ihrer Gruppenaufgabe erarbeiten lassen.
- Wenn nach einem Präsenzworkshop eine Selbstlernphase ansteht, muss der Trainer im Präsenzworkshop die Teilnehmenden auf diese Selbstlernphase vorbereiten. So kann er zum Beispiel die Lerninhalte und Lernmedien benennen, kann den Nutzen der Lernergebnisse für die Lernenden darstellen und kann das Betreuungskonzept erläutern.

Dies waren nur drei von beliebig vielen Beispielen, die aber deutlich machen, worauf es beim Zusammenbau bzw. bei der Verzahnung der Bausteine ankommt.

#### Tipp:

Überlegen Sie bei zeitlich oder didaktisch zusammenhängenden Lernmedien immer, wie Sie diese so miteinander verbinden, dass der Lernende einen durchgehenden Lernprozess verspürt.



Bei der Verzahnung der Lernmedien besteht jedoch auch eine Gefahr, nämlich die Entstehung von Deep Content. Unter Deep Content versteht man Lernmaterialien, die man nur in diesem bestimmten Blended-Learning-Kurs verwenden kann und sonst nicht.

#### Beispiel 8:

Sie konzipieren ein WBT. In dem WBT stellen Sie den Teilnehmenden einige Reflexionsfragen, deren Antworten diese im Forum der Lernplattform posten sollen. Wenn Sie diese Forenaufgabe direkt ins WBT integrieren, können Sie es nicht mehr außerhalb des entsprechenden Blended-Learning-Kurses und ohne Forum einsetzen.

Die Erstellung von Lernmedien wie WBTs oder Lernvideos ist oftmals sehr aufwändig. Daher sollten diese Medien vielseitig und nicht nur für einen Kurs einsetzbar sein. Zur Vermeidung von Deep Content bei gleichzeitiger optimaler Verzahnung der Lerninhalte gibt es zahlreiche Möglichkeiten. Hier drei Methoden:

- Die Verzahnung wird auf der Lernplattform oder auf einer Webseite durchgeführt. So wird z.B. im obigen Beispiel 8 der Hinweis auf das Forum in einem gesonderten, dem WBT zugeordneten Textbeitrag bereit gestellt.
- Auch der Lernbegleiter kann diese Verzahnung initiieren, z.B. durch Meldungen in einem Forum oder per E-Mail, die diese Verzahnung verdeutlichen. Bei dieser Lösung gehört das Verzahnungskonzept ins Betreuungskonzept.
- Bei umfassenderen Verzahnungen kann auch Begleitmaterial, z.B. ein Begleitskript erstellt werden. Diese Vorgehensweise bietet sich auch an, wenn man zugekauft Material in den Kurs integriert. In diesem Fall kann man über das Begleitmaterial die didaktische Redundanz verwirklichen oder fehlende Inhalte ergänzen.

#### Fazit

Die Konzeption eines Blended-Learning-Kurses ist aufgrund der medialen, didaktischen, methodischen und technischen Vielfalt an Möglichkeiten eine spannende, aber auch eine herausfordernde Angelegenheit. Kernpunkt ist dabei das Design des optimalen medialen Mixes, denn **der Mix macht's**. Damit dieser Mix gelingt sind verschiedene Erfolgsfaktoren zu beachten, die auch gleichzeitig eine methodische Vorgehensweise zur Kurskonzeption darstellen.

#### Youtube-Videos zum Thema:

[Das Modell der Lernebenen](#)

[Was Blended Learning mit Cocktail mixen zu tun hat](#)

[Was Blended Learning mit Blumenbinden zu tun hat](#)

Ein Whitepaper der FCT Akademie GmbH  
[www.fct-akademie.com](http://www.fct-akademie.com)

Autor: Konrad Fassnacht  
[konrad.fassnacht@fct-akademie.com](mailto:konrad.fassnacht@fct-akademie.com)  
 Tel.: +49 (0) 175 5860 754

© 2018, FCT Akademie GmbH – Nachdruck auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der FCT Akademie GmbH